

Nordrhein/Ruhrgebiet- News

DF0EN - DL0DRG - DL0VR

darin die

„INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

im gemeinsamen Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet
mit dem **Deutschlandrundspruch** und den

Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

DL5EJ, Klaus Hoffmann

Sonntag, 24. April 2016

Wetterentwicklung

Nicht ohne Grund bezeichnet man den April als den „Eulenspiegel“ der Monate. Sein neuester Streich: Temperatursturz an diesem Wochenende. Die Höchstwerte erreichen nur noch mit Mühe die Zehngradmarke. Zunächst regnet es erst einmal im Süden Deutschlands recht kräftig. Ab heute dann allgemein launisches Aprilwetter mit Schauern und regional kurzen Gewittern. Teilweise sind sogar bis in tiefere Lagen die Niederschläge mit Schneeflocken oder Graupelkörnern vermischt. So kann es im Bergland und am Rande der Alpen noch einmal vorübergehend weiß werden. Vorsicht aber auch im Flachland! In den Frühstunden besteht manchmal Glättegefahr. Die Blüten könnten zudem in den leicht frostigen Nächten Schaden nehmen, wenn man sie nicht künstlich beregnet. Doch im Verlauf der nächsten Woche geht es mit den Temperaturen langsam wieder bergauf, jedoch bleibt uns die Wechselhaftigkeit des Wetters erhalten. Wann uns ein neues Hoch beglücken wird, ist zurzeit noch unklar. Derzeit sieht es eher nach einem unterkühlten Start in den Mai aus.

Wer ist schuld an dieser Wetterentwicklung? Einer muss immer schuld sein. Ich sage dazu nur eins: Tief über den Azoren, Hoch über Island. Total anders herum als im Normalfall. Das bedeutet immer Polarluft über Deutschland, ob frisch oder gealtert. Dafür sorgt auf der anderen Seite ein Tief über Südkandinavien und Finnland. Damit aber noch nicht genug. Ein Tief über Mittelitalien hat sich eingeschaltet und saugt die kalte Luft bis ins Mittelmeer heran. An dieser großräumigen Luftdruckverteilung ändert sich bis zur Wochenmitte so gut wie nichts. Danach rutscht das Hoch über Island wieder in Richtung Azoren zurück. Ein Tief über Schottland sorgt weiterhin für kühle Luftmassen. Wahrscheinlich stellt sich diese Wetterlage erst zur Mitte der übernächsten Woche so um den 4. Mai herum wieder um. Da kann man nur sagen: „Eulenspiegels“ lustige Streiche.

Damit sind wir auch direkt beim heutigen Thema.

Bauernregeln als solche

Unsere alten *Bauernregeln* werden ja gerne belächelt. Das haben sie aber meist nicht verdient. Manche machen treffende Aussagen und zeugen von den exakten Naturbeobachtungen unserer Vorfahren. Hier mal einige für diesen Monat. So heißt es für den St. Georgstag, den 23. April: *"Soviel Tage vor Georgi die Kirschen und die Schlehen blüh' n, so viele Tage vor Jakobi (25. Juli) kann der Bauer die Sense zieh' n."* Und weiter: *"Maikäfer, die im April schwirren, müssen im Mai erfrieren."* Oder: *"Wächst der April, steht der Mai still."* Und: *"Je mehr im April die Regen strömen, desto mehr wird der Bauer vom Felde nehmen."* *"Dürre April stellt die Mühlen still."* Oder: *"Hat der April mehr Regen als Sonnenschein, wird's im Juni trocken sein."* usw.

Nun ist aber Bauernregel nicht gleich Bauernregel. Man unterscheidet "*Witterungsregeln*", wie z.B. die bekannte Siebenschläferregel, oder "*Wetterregeln*", Beispiel: "*Wenn der Himmel gezupfter Wolle gleicht, das schöne Wetter dem Regen weicht,*" und langfristige *Ernteregeln*, wie z.B. "*Gibt's im März zu wenig Regen, bringt die Ernte wenig Segen.*"

Am sichersten sind Wetterweisheiten, die Hinweise auf das geben, was in den nächsten 12 - 24 Stunden passiert. Z.B. "*Hat der Mond einen Ring, so folgt Regen allerding.*" Manche Bauernregeln treffen heute kalendarisch allein deshalb nicht mehr zu, weil sich bestimmte LOSTAGE durch die Kalenderreform im Juli 1582 unter Papst Gregor dem XIII. um zehn Tage nach hinten verschoben haben. Ein gutes Beispiel dafür ist der *Siebenschläfertag* am 27. Juni, den man heutzutage auf den 7. Juli verschieben müsste. "*Regnet' s am Siebenschläfertag, es noch sieben Wochen regnen mag*", trifft zu etwa 75% auch ein. Im Gegensatz zu unseren Vorfahren kennen wir heute die wissenschaftliche Begründung dafür: Anfang Juli werden in der Regel die Wetterweichen für die folgenden sieben Wochen gestellt.

Sie sollten sich stets eine Portion Humor gegenüber denjenigen Mitmenschen bewahren, welche Bauernregeln regelrecht verhöhnen. Davon gibt' s 'ne ganze Menge „*Kräht der Hahn am ersten Mai, ist allemal April vorbei*“. Auf der gleichen Schiene fährt der Spruch: „*Sei gewiss zu jeder Zeit, dass es am 30. Februar nicht schneit.*“ Etwas beweglicher gibt sich schon die Regel: „*Dreht zweimal sich der Wetterhahn, zeigt er Sturm und Regen an.*“ Und was hat es mit der allgemein bekannten Weisheit auf sich: „*Wenn der Hahn kräht auf dem Mist, ändert sich das Wetter oder es bleibt wie' s ist*“? Mal langsam. Hier handelt es sich um eine reine Verballhornung, denn der Hahn war früher einmal das Symbol für die bäuerliche Wettervorhersage, als Wetterhahn. Kennt man nämlich die Windrichtung, so sind eine Reihe grundsätzlicher Schlussfolgerungen über die bevorstehende Wetterentwicklung möglich.

Wie gesagt waren unsere Vorfahren ausgezeichnete Naturbeobachter. Sie beobachteten, dass Hahn und Hühner bei einer Regenwetterlage bevorzugt auf dem Misthaufen aktiv waren, weil dann in der oberen Luftschicht ein besseres Nahrungsangebot vorhanden ist als bei Hochdrucksituationen, bei denen die oberen Schichten austrocknen und die Kleinlebewesen sich in den feuchten, tieferen Schichten aufhalten. Die ursprüngliche Regel lautet eigentlich: „*Kräht der Hahn auf dem Mist, ändert sich das Wetter. Kräht er auf dem Hühnerhaus, hält das Wetter die Woche aus*“. Manchmal wäre somit ein wenig Zurückhaltung bei einer verballhornten Fassung einer Bauernregel angebracht.

Man darf auch nicht vergessen, dass viele Bauernregeln regionale klimatische Gegebenheiten beschreiben. Die Eiseiligen sind hierfür ein Beispiel. Während im Norden Deutschlands Mamertus als erster Eiseiliger gilt, ist es im Süden Pankratius. Ganz einfach, weil die Kaltluft aus dem Norden erst einen Tag später in Süddeutschland eintrifft. So ist eigentlich auch die „Kalte Sophie“ eine süddeutsche Angelegenheit.

Auf kurzfristige Naturbeobachtungen kann man sich bis heute oft verlassen. „*Entfernen sich die Bienen nicht weit von der Beute, erwarten Schlechtwetter Land und Leute*“. Sogar auf den Wetterfrosch kann man sich einigermaßen verlassen. Wegen hoher Luftfeuchtigkeit verlässt er oft sein angestammtes Revier. So heißt es: „*Frösche auf Stegen und Wegen deuten auf baldigen Regen*“.

In der Tat: Das ehemalige bäuerliche Weltbild mag damals mitunter etwas eng gestrickt gewesen sein, auch darauf gibt es Hinweise: „*Glaube nicht, wenn 's regnet vor deinem Stall, es regnet überall.*“ Auch die Kauzigkeit der Bauern hat man oft beschrieben. So heißt es: „*Der Bauer nach der alten Art, trägt seinen Pelz bis Himmelfahrt. Und tut ihm dann der Bauch*

noch weh, so trägt er ihn bis Bartholme. (24.08.) Und auch für das bäuerliche Eheleben gibt es den Spruch: „Kommt der Mann im Rausch nach Haus, bricht ein Donnerwetter aus.“

Aber mal Scherz bei Seite. Wir sind ja nicht zum Vergnügen hier. Ich will meinen Beitrag heute nicht mit diesem Unsinn abschließen. Wenden wir uns zum Schluss einem Witterungsspruch zu, den jeder kennt und der sogar eine Portion Lebensweisheit beinhaltet. Er lautet: *„Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“*. Das ist kein Unsinn. Dieser Spruch stammt aus einer Fabel von Aesop. Sie erzählt von einem reichen Jüngling, der hemmungslos Vermögen verprasste und in größter Not auch noch seinen warmen Mantel verkaufte, als er im Spätfrühling die erste Schwalbe sah und glaubte, der Sommer sei schon da. Doch er irrte, er war ein „Ir(r)länder.“ Auf keinen Fall hatte er Meteorologie studiert. Die Kälte kam zurück und der frierende Jüngling musste mit ansehen, wie die Schwalbe erfror. In der Bibel ist dies als das Gleichnis vom verlorenen Sohn nachzulesen. Jener Jüngling im Gleichnis wurde allerdings, als er zu seinem Vater zurückkam, von ihm festlich als Spätheimkehrer empfangen.

Schönen Sonntag und eine gute Woche!

Vy 73

Klaus, DL5EJ

*„April, April, du hältst bereit
Regen und Sonne zu gleicher Zeit“.*